



# AWO-ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Baden e.V., Nr.135, 3. Quartal 2001

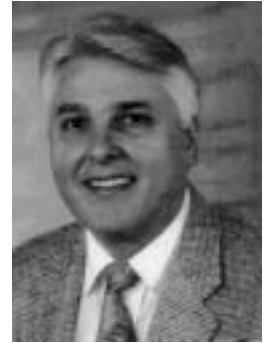
**EARENAMT**

**auf Zukunftskurs**



# INHALT

TITEL	3
Vorwort	
Kreative Ideen aus Baden	
Ehrenamt auf Zukunftskurs	
Die wichtigsten Internet-Adressen	
<b>FREIWILLIGES SOZIALES JAHR</b>	<b>8</b>
Landesweiter Aktionstag	
AWO Baden feiert 25 Jahre FSJ	
<b>BEHINDERTE MENSCHEN</b>	<b>9</b>
Zwei neue Wohnheime eröffnet:	
in Freiburg-Littenweiler und	
in Lörrach-Tumringen	
<b>QUALITÄTS-OFFENSIVE</b>	<b>10</b>
Die QM-Handbücher sind fertig	
<b>KATHARINENHÖHE</b>	<b>11</b>
Sommerfest im Juli ...	
... Prominentengolf	
und Drehorgelspieler im August	
<b>VERBAND</b>	<b>12</b>
Qualifizierungskurs Kurberatung	
erfolgreich abgeschlossen	
Muttertags-Aktionen	
Heroin-Modellversuch in Karlsruhe	
Ausstellung mit Kinderbildern:	
„So stell' ich mir die AWO vor“	
Spendenlotterie auf dem Maimarkt	
<b>EHRUNGEN</b>	<b>14</b>
OV Hornberg als Vorbild	
50 Jahre OV Plankstadt	
Kalender Grafik der Gegenwart	
<b>IMPRESSUM</b>	<b>15</b>
Schülerhilfetag mal etwas anders	
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

das Jahr 2001 ist das Internationale Jahr der Freiwilligen und damit ein guter Anlass, den persönlichen Einsatz, den Zeitaufwand und die kreativen Ideen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu würdigen, die sich bei der AWO in Ortsvereinen, Kreisverbänden und beim Bezirksverband Baden engagieren. Ganz besonders begrüßen wir diejenigen, die sich in den letzten Monaten, aktuell im Aktionsjahr, bei Aktivitäten in der AWO betätigen.

Freiwilliges Engagement ist auch ein Stück Selbstverwirklichung und bedeutet praktizierte Solidarität, ohne die eine soziale Gesellschaft nicht bestehen kann. In Deutschland ist das Ehrenamt seit dem letzten Jahrhundert eng mit der Vereins- und Verbändeentwicklung verknüpft. Demzufolge kommt der AWO als traditionellem Wohlfahrtsverband eine führende Rolle zu, nicht nur im Rückblick, als sie sich als eine der frühen Selbsthilfeorganisationen nach dem Krieg neu formierte, sondern vor allem auf dem Weg in eine zeitgemäße soziale Zukunft. Freiwilligenarbeit wird, soweit wir die Entwicklung absehen können, mehr denn je das Rückgrat einer humanen Gesellschaft bilden.

Längst präsentiert sich die AWO als modernes Dienstleistungsunternehmen mit professionellem Management, und selbstverständlich kann und soll kein Ehrenamt die vielen hauptamtlichen Fachkräfte der AWO ersetzen – dennoch sind wir heute wie einst auch eine Mitgliedsorganisation, in der die Freiwilligenarbeit mit sozialpolitischer Zielsetzung ein wichtiges Standbein bildet.

Wie breit dieses Fundament der AWO ist, belegt das lebhaftere Interesse an der Aktion "1000 x ist was passiert", die die AWO Initiative Ehrenamt bundesweit zum Jahr der Freiwilligen ins Leben rief. Die Vielzahl der ehrenamtlichen Projekte zeigt eine lebendige AWO in Baden, die auch der jüngeren Generation eine Plattform zur Entfaltung bietet. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass viele junge Menschen keine längerfristigen Bindungen zu klassischen Verbänden mehr eingehen möchten, freuen wir uns, dass neue Angebote der AWO mit offenem Charakter und viel Raum für Eigeninitiative auch vermehrt wieder die Jugend ansprechen. Die AWO-Jugendwerke können insbesondere jungen Menschen durch interessante Angebote Spaß und Gemeinschaft vermitteln.

Durch moderne, Generationen übergreifende Freiwilligenarbeit, verzahnt mit qualifizierten professionellen Leistungen, knüpft die AWO an ihrer traditionellen und ureigenen Struktur an: Ein Spiegel der Gesellschaft zu sein, getragen von Menschen, die gemeinsam soziale Gerechtigkeit verwirklichen wollen, orientiert an jenen, die auf diese Angebote und Hilfeleistungen angewiesen sind.

Allen, die mitmachen, sage ich einen herzlichen Dank und freue mich auf ein weiteres gemeinsames Miteinander.

Hansjörg Seeh,  
Vorsitzender

**EARENAMT**  
 aktivi ✓  
 kreativ ✓  
 innovativ ✓

2001 ist das Internationale Jahr der Freiwilligen. Aus diesem Anlass rief die AWO Initiative Ehrenamt bundesweit die Aktion "1000 x ist was passiert" ins Leben.

Tausend Freiwilligenprojekte sollen zeigen: Hier bewegt sich was! An der Initiative sind 17 AWO Landes- und Bezirksverbände beteiligt, und natürlich ist auch die AWO Baden vorn mit dabei.

Vom Jahr der Freiwilligen versprechen sich die Verantwortlichen vor allem ein Jahr der Hoffnung: Das Ehrenamt soll attraktiver werden. Mit diesem Wunsch ist die AWO nicht allein. **Das Jahr der Freiwilligen geht auf einen Aufruf der Vereinten Nationen im Jahr 1997 zurück.**

Insgesamt beteiligen sich 123 Länder. Mit der Koordinierung wurde das UN-Freiwilligenprogramm UNV mit Hauptsitz in Bonn beauftragt.

**Als Ziele haben sich die Vereinten Nationen gesetzt:**

1. Der wichtige und unverzichtbare Beitrag der Freiwilligenarbeit für die gesellschaftliche Wohlfahrt soll größere **Anerkennung** finden.
2. Die Aktivitäten von Freiwilligen sollen stärkere **Unterstützung** durch Staat, Gesellschaft und Institutionen erfahren.
3. Durch eine stärkere **Vernetzung** sowie durch Wissensaustausch soll die Effektivität der Freiwilligenarbeit erhöht werden.
4. Durch das Zusammenspiel dieser drei Hauptziele soll die Freiwilligenarbeit insgesamt **gefördert** werden.

**Das Motto "1000 x ist was passiert" rief die Ehrenamtlichen der AWO dazu auf: "Tut Gutes und redet davon!" Durch die Veröffentlichung gewannen viele Projekte Vorbildcharakter.**

## Nicht nur im Jahr der Freiwilligen: Viele kreative Ideen aus Baden!

Rund 3000 Menschen engagieren sich seit Jahren und Jahrzehnten ehrenamtlich in Baden bei der AWO - sie sind im Jahr der Freiwilligen aufgefordert, andere mit ihrem vorbildlichen Einsatz anzustecken. Als zusätzlichen Anreiz startete der AWO Bundesverband zu Beginn des Jahres eine Smart-Aktion für ausgesuchte Projekte.



Es sind ja oft die Leisen im Lande, die bescheiden im Hintergrund wirken und dabei ihren Mitmenschen viel Gutes tun. Manchen fiel es darum gar nicht leicht, der Aufforderung des Bundesverbandes zu folgen und zum Thema "1000 x ist was passiert" zu berichten: "... und das passiert bei uns!"

So läuft zum Beispiel schon im fünften Jahr ein wichtiges Projekt im AWO Kreisverband Waldshut, genauer in der Seniorenwohnanlage Wutäschingen. Hier haben sich derzeit acht Ehrenamtliche zusammengefunden, um unentgeltlich für die alten Menschen da zu sein: Mit Gesprächen und geselligen Veranstaltungen, mit Fahrdiensten, kleinen Besorgungen und sogar einem Notfalldienst in der Nacht - kurz, mit allem, wozu kein geschultes medizinisches Fachpersonal gebraucht wird.

Dieses Projekt blühte im Stillen - und

doch breitete die Idee sich aus. Zum Jahr der Freiwilligen entstand nach Wutäschinger Vorbild nun auch in der "Parkresidenz" in Tiengen (ebenfalls Kreis Waldshut) ein AWO-Helferkreis. Damit bekamen auch die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Seniorenzentrums engagierten Beistand aus der Nachbarschaft.

Alle Ideen wurden anlässlich des Freiwilligenjahres von der AWO gesammelt und vorgestellt - sie alle zählten als Beiträge zu den angestrebten Tausend. Wie weit der Bogen reicht, zeigt z.B. der "Freundeskreis Sierra Leone" aus dem Kreisverband Karlsruhe Stadt. Seit drei Jahren engagieren sich dort Ehrenamtliche beim Aufbau besserer Lebensbedingungen und beruflicher Bildung in dem kleinen westafrikanischen Land.

Der AWO-Helferkreis in der Tiengener Seniorenwohnanlage "Parkresidenz" veranstaltet jeden Monat ein gemeinsames Frühstück mit den SeniorInnen. Links vorn Karl Ehret, der den alten Menschen ehrenamtlich Fahrdienste und Begleitung anbietet.



Auch die Künstlerin Sybilla Hoffmann engagiert sich in der "Parkresidenz". Alle drei Wochen kommt sie mit Farben, Pinsel und Papier zu den BewohnerInnen und weicht Interessierte in die Kunst des Aquarellierens ein. Beide Bilder: Sigrid Lägel.

**Smart-Aktion:****8 AWO-Flitzer gingen nach Baden!**

Eine Idee vorstellen, Interessenten dazu gewinnen, Menschen zum Nachahmen anregen – viele Gründe gab es für die AWO-Initiativen, ihr Projekt zur Aktion „1000 x ist was passiert“ publik zu machen. Einen besonders reizvollen Grund lieferte der AWO Bundesverband: Er lockte mit einer tollen Fahrzeugaktion.

Kurz vor Beginn des Internationalen Jahres der Freiwilligen bewarben sich die ersten Teilnehmer um einen Smart für ihre Einsätze. Startschuss für die Anträge war die AWO Bundeskonferenz im Herbst 2000, Einsendeschluss Silvester 2001.



Freude über den Smart in Singen/Konstanz

Schließlich ging der praktische Flitzer im AWO-Design acht Mal nach Baden, fast geschenkt mit nur 5000 DM Selbstbeteiligung. Dabei muss der Smart nicht unbedingt in den vorgestellten Projekten verwendet werden.

Freuen durfte sich darüber u.a. der **AWO Ortsverein Bretten** im Landkreis Karlsruhe. Der Einsatz bei einer Stadtranderholung für Kinder, mit „Vermittlung von Freizeitangeboten in der Natur und Zusammenführung von Kindern aus allen Bevölkerungsschichten“ wur-

Ein Pumpwerk wird Begegnungsstätte:  
Viel Arbeit steckt im Projekt von St. Leon-Rot.



de jetzt mit dem Smart-Zuschlag belohnt.

Ebenfalls um junge Leute dreht sich das ausgezeichnete Projekt im **Kreisverband Ortenau**. Im dortigen „Jugendhaus Rust“ stellen junge Ehrenamtliche selbst einen offenen Treff, eine Schülerhilfe und vieles mehr auf die Beine.

Die **AWO Kreisverbände Karlsruhe-Stadt, Rastatt** und nochmals **Ortenau** bewarben sich jeweils erfolgreich mit Seniorenprojekten. Die Besuchsdienste bei einsamen alten und kranken Menschen bzw. die Betreuungsgruppe für dementiell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen können jetzt ihre Einsätze mit dem Smart fahren.

Anderen gezielt in schwierigen Lebenssituationen beizustehen, ist das Anliegen der Ehrenamtlichen bei der **AWO Karlsruhe-Stadt**. Schon seit 1985 gibt es das Projekt „Kreis der Angehörigen psychisch Erkrankter“. Die Selbsthilfegruppe versucht gemeinsam, die durch die Krankheit entstehenden Probleme zu bewältigen. Sie kümmert sich um psychiatrische und soziale Themen, Rechtsfragen und recherchiert weitergehende Hilfsangebote.

Noch neu dagegen ist das Projekt des **Kreisverbands Konstanz in Singen**. Hier engagieren sich Freiwillige für Arbeits-



Die Ankunft des AWO-Smart im Kreisverband Karlsruhe-Stadt.

lose mit Arbeitslosen: Kontakte untereinander, Einbeziehung von Arbeitgebern, neue Motivation und praktische Tipps umfassen alle Aspekte der Problematik.

Schließlich gab es Smart Nummer acht als Anerkennung des Projekts in **St. Leon-Rot im Rhein-Neckar-Kreis**, wo sich **AWO Ortsverein und Ortsjugendwerk** gemeinsam einsetzen. In einer großen Aktion bauen die Freiwilligen das ehemalige Pumpwerk der Gemeinde zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt um. Für handwerkliche Qualitätsarbeit ist gesorgt: Unter den 30 Ehrenamtlichen zwischen 15 und 36 Jahren sind je ein Installateur, Zimmermann, Elektromeister, Maler, Fußballer, Schreiner und Fliesenleger.

Alles in allem kann man bereits jetzt eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen: Im Jahr der Freiwilligen finden viele bestehende Projekte mehr Beachtung, und viele Menschen schlossen und schließen sich der Initiative Ehrenamt mit neuen Ideen an.

„Ohne den Einsatz der Bürgerinnen und Bürger wäre unser Land um vieles ärmer“, betont Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. „Das von der UN-Vollversammlung beschlossene Internationale Jahr der Freiwilligen eröffnet vielfältige Chancen, den unverzichtbaren Beitrag der Freiwilligenarbeit für eine lebendige Demokratie und den sozialen Zusammenhalt stärker anzuerkennen und den Freiwilligen oder ehrenamtlich Tätigen zu danken.“

Diesen Dank spricht auch die AWO Baden ihren vielen Ehrenamtlichen von Herzen aus.



Freiwilligenarbeit im Wandel der Gesellschaft

## Das Ehrenamt auf Zukunftskurs – mehr Selbstbestimmung soll junge Leute locken

Neben sozialem Einsatz steht auch der persönliche Gewinn im Vordergrund

Noch bis zum 5. Dezember 2001 läuft das offizielle Jahr der Freiwilligen, dann endet es mit dem jährlichen „Tag des Ehrenamts“ – allerdings nicht seine zahlreichen Projekte! Die meisten sind längerfristig angelegt, und gerade die neu gegründeten werden vielleicht erst rich-

tig auf Hochtouren kommen, wenn die Abschlussreden des Aktionsjahres längst verklungen sind.

Was man schon heute sagen kann: Bundesweit sind junge Leute in der Freiwilligen-Arbeit auf dem Vormarsch. Eine im Auftrag des BMFSFJ (Bundesmi-

nisteriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) erstellte Studie bringt aktuelle Zahlen zum freiwilligen Engagement in Deutschland. Ergebnis: Jeder dritte Erwachsene engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich, von den anderen könnten sich 25% eine freiwillige soziale Tätigkeit unter bestimmten Bedingungen vorstellen. Jugendliche und junge Erwachsene schneiden sogar noch besser ab. Mit 37% liegt ihr Anteil an der Freiwilligenarbeit noch über dem Durchschnitt.

Zahlen, die erstaunen. Hört man doch so häufig von rückgängigen Mitgliedszahlen der großen Verbände und Traditionsorganisationen. Und tatsächlich finden sich junge Leute meist in Sport- und Umweltprojekten, sozialen und politischen Selbsthilfegruppen und Initiativen, während „Große“ wie die AWO



In den AWO Ferienwerken sind junge Leute schon lange als BetreuerInnen ehrenamtlich aktiv. Das Internationale Jahr der Freiwilligen sollte vor allem auch andere AWO-Bereiche für die Jugend interessant machen.

Nachwuchsprobleme haben. Hat das Freiwilligenjahr an dieser Situation etwas geändert?

Ja. Selbstverständlich wurde und wird das Jahr der Freiwilligen auch aktiv für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt: Um das Bild der AWO so modern zu zeichnen, wie es wirklich ist, und um jungen Leuten zu zeigen, wie interessant und selbstbestimmt das Mitmachen bei der AWO sein kann. Die Gründe für den Nachwuchsmangel wurden untersucht, und an diesen Punkten wurde gezielt angesetzt. Keine Lust auf „lebenslange Verpflichtung“? Die AWO sieht's locker – nicht jeder Ehrenamtliche muss Mitglied sein, nicht jedes Mitglied muss ehrenamtlich arbeiten. Bloß keine strenge Hierarchie, nicht schon wieder ein Chef oder ein Lehrer? In Ordnung! Die AWO wünscht sich gerade eine Jugend, die selbstbewusst in Eigenregie etwas auf die Beine stellen will. Spaß soll es machen? Sagt selbst, was euch Spaß macht, und setzt es um – die AWO unterstützt euch dabei!

Offensichtlich ist die Botschaft angekommen, sind einige junge Leute hellhörig geworden. Bereits jetzt zeigen manche der interessantesten Projekte der AWO Aktion „1000 x ist was passiert“ in ganz Deutschland die Handschrift einer neuen Generation.

Da gibt's die Förderung junger Künstler ebenso wie die Betreuung Drogenabhängiger, Hilfe für Mobbing-Opfer, Aktionsgruppen gegen Rechtsextremismus und interkulturelle Nachbarschaftsgruppen. In Wohnstätten für behinderte Menschen sind Internet-Cafés entstanden, ebenso in Einrichtungen für Senioren, wobei die ehrenamtlichen „Chat-

und Surf-Profis“ die Installation, technische Betreuung und Ausbildung ihrer sehr interessierten „SchülerInnen“ übernehmen. Originell ist der Medienbus, der an Hauptschulen vorfährt, zu SchülerInnen, die sonst keinen Zugang zu Computern haben. Mobil kommt auch der Kiosk ins Seniorenheim: Ehrenamtliche gehen für pflegebedürftige Menschen in den Supermarkt und bringen ihnen Waren direkt ans Bett, damit sie selbst aussuchen können.

Toll sind auch Generationen übergreifende Theaterwerkstätten oder Ideen mit Tieren. Ob Kaninchenstall, Aquarium oder Vogelvoliere im Seniorenheim gepflegt werden oder Freiwillige mit gutmütigen Hunden zu Besuch kommen: Hier ist Begeisterung sicher.

Traditionell packen die RentnerInnen natürlich auch selbst in der Freiwilligenarbeit an, als Leihomas und -opas, mit Handwerkerdiensten und vielem mehr: Auch hier zeichnet sich eine Öffnung über alle Altersgruppen ab, gehen die älteren Menschen auch auf jüngere zu. Es lohnt sich, die vielfältigen Aktivitäten im Internet anzuschauen.

Wer sich dort „einklickt“, wird schnell feststellen: Freiwilliges Engagement hat sich gewandelt, so lebendig und spannend wie unsere Gesellschaft. Zu dem Wunsch, anderen etwas Gutes zu tun, ist der Aspekt dazugekommen: „Was bringt das für mich?“ Dieser Gedanke ist nicht nur für die jungen Leute okay, sondern auch für die „alten Hasen“ der AWO. Denn wer Spaß an seinem Ehrenamt hat und sich vielleicht sogar beruflich dabei weiter qualifizieren kann, ist erst recht mit dem Herzen dabei. Das darf bei den Abschlussveranstaltungen

des Jahres durchaus gefeiert werden, auch wenn die „AWO-Verjüngung“ erst langsam in die Gänge kommt.

In Berlin wird die offizielle, gemeinsame Abschlussfeier des Jahres der Freiwilligen mit Bundesministerin Dr. Christine Bergmann und Bundeskanzler Gerhard Schröder stattfinden.

### Mehr Infos im Internet!

Die AWO informiert auf der Homepage des Bundesverbands über die Aktion „1000 mal ist was passiert“ und alles Weitere rund um die AWO im Jahr der Freiwilligen:

[www.awo.org](http://www.awo.org)

Die Internetseite des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahres der Freiwilligen (ijf) versteht sich als Ideen-, Informations- und Kontaktbörse:

[www.ijf2001.de](http://www.ijf2001.de)

„Was ich kann, ist unbezahlbar“: Unter diesem Motto wirbt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fürs Ehrenamt. Es sieht seine Homepage als „zentralen Umschlagplatz für Informationen und Impulse“:

[www.freiwillig.de](http://www.freiwillig.de)

In Amsterdam berieten im Januar 2001 mehr als 1.500 Delegierte über die Zukunft freiwilligen Engagements. Die Konferenz wurde vom Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, unterstützt. Infos zur Konferenz und den Aktivitäten im „International Year of Volunteers“ unter:

[www.iave.org](http://www.iave.org)

[www.iyv2001.org](http://www.iyv2001.org)

Das Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg bietet Informationen zum Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement unter:

[www.buergerengagement.de](http://www.buergerengagement.de)



**Aktiv mit der AWO:**  
Jugendliche bauten zusammen mit Gleichaltrigen aus der Türkei einen Spielplatz für Kinder des Erdbebengebietes Gölcük.

Solche Projekte mit viel Eigeninitiative, die neue Erlebnisse, Erfahrungen und Freundschaften bringen, sind für junge Leute attraktiv und holen auch den Nachwuchs wieder in die AWO.

**F** Freiwilliges  
**S** Soziales  
**J** Jahr

„... warum es sich für mich lohnt.“ Unter diesem Motto machten am 19. Mai 2001 in ganz Baden-Württemberg die Träger des FSJ auf das einjährige soziale Engagement aufmerksam.

In zwölf Städten luden Informationsstände zur Diskussion. Neben den Trägern und Schirmherren standen auch aktuelle und ehemalige FSJ-HelferInnen für Gespräche mit interessierten jungen Frauen und Männern bereit. Vielseitige Programmpunkte wie Trommelkonzerte, Breakdance oder Jonglage sorgten für Abwechslung.

In der Karlsruher Innenstadt waren Andrea Brink von der AWO Bezirksverband Baden und Monika Möllinger von der Evangelischen Landeskirche mit einem Infostand präsent.

Ebenfalls vor Ort war Bürgermeister König, der Schirmherr der Aktion. Punkt

## Landesweit Aktionen rund ums FSJ

Arbeitskreis FSJ Baden-Württemberg mit buntem Aktionstag



Werben mit Luftballons für eine gute Idee: (von links) Bürgermeister König, Andrea Brink von der AWO Baden und Monika Möllinger von der Evangelischen Landeskirche am Karlsruher Infostand.

12.00 Uhr ließ König ca. 200 Luftballons steigen. Zeitgleich starteten Ballons auch in den übrigen elf Städten, insgesamt 2.200 – symbolisch für die aktuelle Zahl der FSJ-HelferInnen in Baden-Württemberg.

Jeder Ballon trug eine Postkarte, die von den diesjährigen HelferInnen gestaltet worden war. So wurde die Botschaft engagierter junger Leute breit unter die Öffentlichkeit gestreut. Einige Finder der hoffentlich glücklich gelan-

deten Karten durften sich über schöne Sachpreise freuen.

Das FSJ ermöglicht jungen Menschen eine ideale Chance, sich nach dem Schulabschluss zu orientieren und bei der Arbeit mit Kindern, alten, kranken und hilfsbedürftigen Menschen neue Blickwinkel zu erleben. Beim bunten Aktionstag konnten sich viele „Zukünftige“ über diese Form der persönlichen und beruflichen Weiterbildung ausgiebig schlau machen.

## AWO Baden feiert 25 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

Bei der randvoll gepackten Abschluss-Seminarwoche in Baerenthal/Elsass feierte die AWO Baden ein Jubiläum: Vor 25 Jahren kamen die ersten HelferInnen, die ein FSJ leisteten.

1976 startete das Freiwillige Soziale Jahr bei der AWO Bezirksverband Baden – mit sechs TeilnehmerInnen und unter „Regie“ von Monika Böser. Die heutige Leiterin des Offenburger Seniorenzentrums Marta-Schanzenbach-Haus brachte das Projekt entscheidend mit auf den Weg.

Seit damals hat sich vieles verändert: Mittlerweile absolvieren pro Jahr ca. 130 junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der AWO Baden; sie werden dabei von der Beratungsstelle des Bezirksverbandes betreut. Es sind zunehmend jüngere TeilnehmerInnen, die sich engagieren: Bis vor einigen Jahren wurde das FSJ überwiegend von AbiturientInnen gewählt – z.B. als Über-

brückung zum Studium oder bewusst gewähltes Jahr des sozialen Engagements. Mittlerweile drängen vermehrt Jüngere nach der Haupt- bzw. Realschule ins FSJ – das Ausprobieren von



Auch das gehörte zur Seminarwoche mit Jubiläumsfeier: Gemeinsamer Freizeitspaß beim Volleyball-Turnier.

Pflegeberufen rückt in den Vordergrund.

Zum Abschluss des FSJ 2000/2001 veranstalteten die AWO Landes- und Bezirksverbände Schleswig-Holstein,

Westliches Westfalen, Hessen, Württemberg und Baden ein Seminar in Baerenthal im Elsass. In diesem Rahmen wurde auch das Jubiläum des FSJ in Baden gebührend gefeiert. 145 TeilnehmerInnen kamen in den unterschiedlichen Workshops zusammen, tauschten sich aus und reflektierten das zu Ende gehende FSJ-Jahr. Anlässlich des Jubiläums und als Dankeschön an die freiwillig Engagierten stieg am letzten Abend eine große Disco-party. Der DJ aus Mannheim kam bei seinem jugendlichen Publikum super an und konnte erst nach mehreren Zugaben den Heimweg antreten.

Sowohl die TeilnehmerInnen als auch Andrea Brink von der FSJ-Beratungsstelle der AWO Baden waren sehr zufrieden mit der Seminarwoche bei bestem Wetter und ausgezeichnete Stimmung – und natürlich mit diesem gelungenen Abschluss!

## Zwei Wohnheime für behinderte Menschen eröffnet

Gleich zwei Eröffnungen von Behindertenwohnheimen konnte die AWO Bezirksverband Baden e.V. feiern: Im April zogen in Lörrach-Tumringen die neuen BewohnerInnen ein – und im Juli öffneten sich in Freiburg-Littenweiler die Türen. In beiden Einrichtungen finden mehrfach und schwerst körperbehinderte Menschen ein ideal auf sie eingerichtetes Zuhause.

### Freiburg-Littenweiler: ein neues Zuhause für 26 junge Menschen

„Dieser Tag steht ganz im Zeichen der Menschen, die hier einen neuen Lebensabschnitt beginnen“, betonte Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden, am 13. Juli in seiner Eröffnungsrede in Littenweiler. Das Haus, das von Gudrun Dieffenbacher geleitet wird, stellt die dringend benötigte Erweiterung der seit 20 Jahren bestehenden Einrichtung in Oberried dar. Fast 10 Jahre Planung, 16 Monate Bauzeit und viele Probleme waren voraus gegangen, bis das Projekt verwirklicht werden konnte. So hatten Unbekannte den Keller unter Wasser gesetzt und erheblichen Sachschaden verursacht. Umso größer war die Freude bei der Er-

öffnungsfeier. Glückwünsche überbrachten Freiburgs Erster Bürgermeister und AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh, Lothar Böhler, Direktor der Allgemeinen Stiftungsverwaltung Freiburg, mit der die AWO einen Erbbauvertrag hat, sowie Vertreter vom Caritasverband und vom Landeswohlfahrtsverband Baden.

Auf das Leben in Littenwei-

ler freuen sich nun 26 mehrfach und schwerst

behinderte BewohnerInnen, die am Tag der Eröffnung ihr neues Domizil bereits bezogen hatten. Für sie bietet der Standort Schwarzwaldstraße

durch die zentrale Lage optimale Voraussetzungen. Mit schönen Einzelzimmern lässt das 3-geschossige Haus den Jugendlichen und Erwachsenen den individuellen Raum zur Entfaltung.

Gülügen Demirel, die bei der Feier für die BewohnerInnen sprach, drückte es treffend aus: „Dieses Haus ist für uns kein Heim, sondern unser Zuhause.“ Zu Hause zu sein bedeutet auch Leben mit den neuen Nachbarn: Nachmittags gab es bei Kaffee und Kuchen eine gute Gelegenheit, sich kennen zu lernen.



Klaus Dahlmeyer und Gudrun Dieffenbacher bei der Eröffnung. Gülügen Demirel sprach für die BewohnerInnen.



### Lörrach-Tumringen: nach 10 Jahren endlich wahr!

Für 24 junge Menschen fing in Tumringen ein selbstständiges Leben an – soweit es ihre Behinderung zulässt. Ermöglicht hat diese Chance die „leben + wohnen GmbH“, eine gemeinnützige Gesellschaft, die von der AWO Bezirksverband Baden und dem Spastikerverein Lörrach

gemeinsam gegründet wurde. Hansjörg Seeh, der Vorsitzende der AWO Baden, begrüßte bei der Eröffnung am 27. April zahlreiche Gäste, darunter Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm.

„Wir freuen uns riesig über den gewaltigen Andrang“, sagte Lydia Schröder, Vorsit-

Auch die neuen BewohnerInnen des Tumringer Heims kamen bei der Eröffnung zu Wort. Einige von ihnen werden wochentags in der Behinderten-Werkstatt in Lörrach arbeiten.



zende des Spastikervereins, und lobte das beispielhafte Engagement, ohne das dieses Projekt niemals hätte realisiert werden können.

Von der Feier in der Mehrzweckhalle ging es zur Besichtigung vor Ort. Rund zehn Jahre beharrlicher Einsatz waren nötig gewesen, um dieses Haus wahr werden zu lassen: Nun konnten sich die Gäste überzeugen, wie

toll das Ergebnis geworden ist. Viele AWO Ortsvereine hatten mit Spenden dazu beigetragen, z.B. der OV Haag, wie Norbert Körthnig, Geschäftsführer der „leben + wohnen GmbH“, dankbar betonte.

Eine Fortsetzung der Festlichkeiten bildete der „Tag der offenen Tür“, zu dem zwei Tage später die Nachbarn in großer Zahl kamen.

Hansjörg Seeh (links) und Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm bei der Eröffnungsfeier.





Die QM-Handbücher sind fertig gestellt!

## Großer Fortschritt bei der *Qualitäts-Offensive 2000*

### Qualitätszirkel und Projektgruppen haben Hand in Hand

ganze Arbeit geleistet: Gemeinsam erarbeiteten sie das Qualitätsmanagement-Handbuch. Darin sind Qualitätsstandards und Beschreibungen von zentralen Arbeitsabläufen nachzulesen – für bessere Arbeitsbedingungen und objektiv prüfbare Qualität.

400 schön gestaltete Ordner mit 60.000 Kopien. 16 Qualitätselemente, 181 Verfahrensweisungen und Formblätter, 24 Standards, 21 Stellen- und Funktionsbeschreibungen...

Das Qualitätsmanagement-Handbuch ist fertig gestellt! Ein halbes Jahr arbeiteten die Qualitätszirkel in den Seniorenzentren und die einrichtungsübergreifenden Projektgruppen fleißig, analysierten und beschrieben die verschiedensten Arbeitsabläufe. Jetzt konnte dieser Projektschritt exakt nach Zeitplan abgeschlossen werden.

### Praktisch und übersichtlich: Handbuch statt Schrankbuch

Das QM-Handbuch ist ein wichtiges Element des Qualitätsmanagement-Systems. Es formuliert verbindliche Richtlinien und legt so das Qualitätsniveau fest. Unverzichtbare Regelungen werden festgeschrieben. So eignet sich das Handbuch ausgezeichnet als Grundlage für die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen und als Messinstrument der Qualitätsstan-

dards nach den Bedingungen nach DIN ISO und AWO-Qualitätsforderungen. Dabei wurde auf Benutzerfreundlichkeit großen Wert gelegt: Das komplette Handbuch besteht zwar aus fünf Bänden. Die einzelnen MitarbeiterInnen finden aber die Verfahrensbeschreibungen, die für sie wichtig sind, übersichtlich in einem Band: Ein Handgriff genügt.

### Das QM-System tritt in Kraft

Die Handbücher wurden inzwischen in zehn Seniorenzentren und in den Abteilungsleitungen der Bezirks-geschäftsstelle ausgegeben – eine Aufgabe, die fünf Personen vier Tage lang beschäftigte. Jede Einrichtung erhielt ca. 40 Exemplare, die auf alle Arbeitsbereiche verteilt wurden: in der Verwaltung, im Bereich Pflege und Sozialer Heimdienst, Betreutes Wohnen und Hauswirtschaftsleitung und natürlich unter den MitarbeiterInnen.

Die neuen Handbücher versprechen nicht nur eine Verbesserung der Qualitätsstandards in den Seniorenzentren, sondern auch der

Arbeitsbedingungen der MitarbeiterInnen. Die einzelnen Arbeitsabläufe werden überschaubarer, eine Vielzahl an Arbeitshilfen wie die sogenannten „Checklisten“ geben wertvolle Orientierung. Auch größere Transparenz und Kontrollierbarkeit nach außen ist so gewährleistet – und damit Sicherheit bei externen Qualitätskontrollen.



Viele Hände packten bei der Fertigstellung der Handbücher mit an. Neben Fachreferent Mathias Bojahr (oben) waren auch mehrere MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle fast eine Woche am Werk, hier z.B. Simone Becker.



### Infoveranstaltungen helfen bei der richtigen Anwendung

Um den Umgang mit den neuen Handbüchern zu erleichtern, packte schließlich „Qualität“ Mathias Bojahr seine Koffer und machte eine zweiwöchige Rundreise zu allen AWO-Seniorenzentren des BV Baden.

Im Rahmen von Mitarbeiterversammlungen wurde das QM-Handbuch offiziell eingeführt und stieß auf breite Zustimmung. Nach der Veranstaltung herrschte Erleichterung bei den MitarbeiterInnen: Statt komplizierter Bürokratisierung verspricht das Handbuch hilfreiche Informationen und einen geringen Arbeitsaufwand. Seit der offiziellen Freigabe durch Klaus Dahlmeyer, den Geschäfts-

führer der AWO Bezirksverband Baden am 1. 8. 2001, besitzen die Seniorenzentren ein vollständiges, verbindliches und tragfähiges Qualitätsmanagement-System, das die Forderungen der DIN ISO, der AWO, des MDK und der Lebensmittelhygieneverordnung erfüllt.

Im März 2002 steht die Zertifizierungsprüfung an. Bis dahin kann der Umgang mit dem Handbuch und die Anwendung der Verfahren und Formblätter geübt werden. Bei Problemen gibt es Unterstützung durch das Referat QM, den Qualitätsbeauftragten der jeweiligen Einrichtung und die Mitglieder des Qualitätszirkels.



Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden (links), und Mathias Bojahr vom Qualitätsmanagement präsentieren das Ergebnis intensiver Arbeit.



## Musik, Spaß und Dauerregen beim Familienfest im Juli ...

Alle zwei Jahre findet das große Sommerfest in der Rehaklinik Katharinenhöhe statt – und ausgerechnet an diesem Tag goss es in Strömen. Trotzdem war's ein voller Erfolg mit musikalischen Stargästen und einem tollen Programm für Jung und Alt.

Auf der Katharinenhöhe im Schwarzwald können herz- und krebserkrankte Kinder und ihre Familien nach der Akut-Behandlung wieder lachen lernen. Besonders schön klang dieses Lachen auf dem großen Sommerfest – z.B. bei den Clown- und Comedy-Darbietungen des Klinikpersonals. Da zeigte so mancher ganz neue Talente!

Dass es aus Kübeln regnete, darauf war man zum Glück vorbereitet: Fast alles

konnte überdacht stattfinden. Zum Kinderprogramm gehörten eine Springburg, ein Spieleparcours, Bierkisten-Klettern, Torwandschießen, der Melk-Wettbewerb an einer lustigen „Kunstkuh“ und vieles mehr.

Doch auch die Großen kamen voll auf ihre Kosten. Zahlreiche ehemalige Patienten, Freunde und Förderer waren angereist, u.a. die SPD-Bundestagsabgeordnete und AWO-Vorstandsmit-

glied Christa Lörcher sowie etliche AWO-Ortsvereine, aus Hornberg gleich ein ganzer Bus. Sie freuten sich besonders auf die musikalischen Stars. Grand Prix-Volksmusikant Claudio de Bartolo aus der Schweiz und die Stimmungskanone Tony Marshall rissen ihre mehrere Hundert ZuhörerInnen zu wahren Begeisterungstürmen hin. Beide Künstler hatten zu Gunsten der Klinik auf ihre Gage und auf die Erstat-



Ein bunter Klecks auf der Nase und nach schwerer Krankheit ein Lächeln im Gesicht: Das Fest fand vor allem für die Kinder statt.



Gaststar Tony Marshall (mit Spendscheck) und Klinikleiter Stephan Maier (mit Ballons) freuten sich über großen Andrang beim Sommerfest.

Claudio de Bartolo gewann viele neue Fans für seine Volksmusik – besonders die Damen.



tung ihrer Unkosten verzichtet, wofür sich Klinikleiter Stephan Maier ausdrücklich bedankte.

Erschöpft, aber zufrieden konnten nach diesem Fest alle gut schlafen: Nicht nur die erfolgreichen Veranstalter, sondern auch die Kinder, die mal wieder richtig Grund zum Lachen hatten.

## ... Prominentengolf und Drehorgelspieler im August!

Auf der Anlage des Golf- und Country-Clubs in Königfeld brachte ein Benefiz-Golfturnier 50.000,- Spendenmark ein.

Die Schauspieler Michael Hinz und Sascha Hehn, „Marienhof“-Star Victoria Brahms, die Skispringer Dieter Thoma und Martin Schmitt, die Ex-Fußballer Thomas Berthold und Karl Allgöwer... Die Liste der Prominenten ist lang, die am 4.8. aufs „Grün“ gingen, um ihr Handicap zu verbessern – und um Spenden für die Kinder auf der Katharinenhöhe zusammenzubringen, die gegen ganz andere Handikaps zu kämpfen haben. Organisiert wurde das Benefizturnier mit 115 TeilnehmerInnen vom Team „Spielend helfen“.

Der Erlös von 50.000,- DM übertraf alle Erwartungen. Wegen des tollen Erfolgs kündigte der Veranstalter sogar für nächstes Jahr eines der streng limitierten 10 „Eagles-Turniere“ des Eagles-Golfclubs an, in dem sich rund 70 Prominente für Menschen in Not engagieren, z.B. Franz Beckenbauer und Rudi Carrell. Man darf sich heute schon freuen!

**Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00.  
Die Homepage im Internet: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)**

Zu Gunsten der Kinder in der Rehaklinik spielten auch Peter und Jeannette Biermann auf ihren historischen Drehorgeln.

Stets gern gesehene Gäste auf der Katharinenhöhe sind die „Biermänner“, so auch wieder am diesjährigen Familiennachmittag im August. Sie treten nicht nur gratis auf, sondern bringen auch regelmäßig Spenden von ihren Auftritten mit. Diesmal betrug der Scheck genau 999 Mark und 99 Pfennig. Peter Biermann rundete mit einem Glückspfennig auf exakt Tausend auf – dieser Pfennig, versprach Stephan Maier, wird nicht in Euro gewechselt, sondern bleibt als Erinnerung erhalten.

Diese große holländische Straßenorgel von Peter und Jeannette Biermann ist nicht nur besonders prächtig, sondern auch richtig schön laut. Die Kinder der Katharinenhöhe staunten begeistert.



Die ersten Kurberaterinnen haben den Qualifizierungskurs erfolgreich abgeschlossen

## Feierliche Überreichung der Zertifikate in Freiburg

Zwölf Mitarbeiterinnen aus den AWO Kreisverbänden Baden und Württemberg haben die berufsbegleitende Fortbildung „Qualifizierung zur Kurberatung“ erfolgreich abgeschlossen.

Um den Erfolg von Kuren zu erhöhen, hat die AWO als erste Trägerin innerhalb des

Müttergenesungswerkes eine umfassende Fortbildung für Kurberaterinnen angeboten. In vier Einheiten sind u.a. Grundlagen zu frauenspezifischem Gesundheitsverhalten, rechtlichen Fragen, Zeitmanagement, Gesprächsführung, Kundenorientierung und Qualitätsmanagement vermittelt worden. Im Juni ging der erste Qualifizierungskurs dieser Art zu Ende.

Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, lud die zwölf Teilnehmerinnen zum festlichen Abschluss in Freiburg



Hansjörg Seeh übergab die Zertifikate im Namen der AWO Akademie Helene-Simon und im Auftrag von Bundesgeschäftsführer Rainer Brückers.



Der Vorsitzende Hansjörg Seeh bei seiner feierlichen Abschlussrede.

zum Essen ein, wo auch der letzte Kursabschnitt stattfand. Bei der Verleihung der Zertifikate betonte er, „dass gerade im Zusammenhang mit der Qualitätsoffensive des AWO Bezirksverbandes die berufsbegleitende Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiterinnen einen

hohen Stellenwert einnimmt.“ Seeh bedankte sich beim Bundesverband für die Vorbereitung und Finanzierung sowie bei den Verantwortlichen für die Kursreihe, Regina Brütsch vom Kreisverband Konstanz und Joachim Unser-Nad von der Bezirksgeschäftsstelle.

Pionierarbeit für drogensüchtige Menschen: AWO Karlsruhe in den Startlöchern

## Die AWO beteiligt sich am „Heroin-Modellversuch“

**Karlsruhe.** Ein Modellversuch, der für Aufsehen sorgt: 30 Karlsruher Drogenabhängige sollen unter ärztlicher Kontrolle Heroin erhalten. Voraussetzung für die Maßnahme ist, dass den Süchtigen mit anderen Behandlungen nicht mehr geholfen werden kann. Dazu kommt verpflichtend eine psychosoziale Betreuung – denn die Patienten sollen auch wieder ins Arbeitsleben integriert werden.

Die AWO Kreisverband Karlsruhe Stadt, die den Versuch in Angriff nimmt, hat bereits ein Büro eröffnet und zwei Sozialarbeiter eingestellt. Norbert Vöhringer, ehemaliger Sozialdezernent und stellvertretender AWO-Vorsitzender in Karlsruhe, geht vom Erfolg des auf drei

Jahre angelegten Projekts aus: In der Schweiz läuft ein ähnliches bereits seit sechs Jahren, und dort, so Vöhringer, „gab es keinen einzigen Abbruch.“ Schade ist, dass sich nur so wenige deutsche Städte beteiligen – mit Karlsruhe sieben. Hier kommen noch eine Schuldnerberatung und die Zusammenarbeit mit Arbeitsförderungsbetrieben dazu.

Start soll der 1. Oktober sein. Bis dahin sind noch einige Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Anwohner müssen informiert werden, eine Arztpraxis muss eingerichtet werden usw.

Das Gelingen des wissenschaftlich betreuten Versuchs hängt natürlich stark von den Betroffenen ab. Sie müssen wissen: Jeder Verstoß gegen

## Muttertags-Aktionen

Auch wenn Muttertag nicht der einzige Tag im Jahr sein sollte, an dem Mütter Beachtung finden, wird er von vielen Ortsvereinen doch gern als Anlass für verschiedene Programme genommen.

So z.B. in **Laudenbach**, wo man den Tag für einen gemütlichen Muttertagsausflug nutzte. Zunächst ging es mit dem Bus nach Heidelberg. Von dort aus mit dem Schiff zur Vierburgenstadt Neckarsteinach und anschließend durch den Odenwald nach Erlenbach, wo der Tag beim gemeinsamen Abendessen ausklang. In **Großsachsen** gab es dagegen einen fröhlichen Alternachmittag, der durch den Besuch einer Grundschulklasse zum Kunstgenuss wurde. Die gerade mal Achtjährigen führten ein kleines Theaterstück auf, musizierten, sangen und trugen Gedichte vor. Beim AWO Ortsverein **Leutershausen** wurde ebenfalls zum Alternachmittag eingeladen: Bei guter Stimmung gab es hier neben Kaffee und Kuchen gemeinsames Liedersingen und Gedichte.

die Regeln kann das Ende der Teilnahme am Projekt bedeuten. Wenn Beschaffungskriminalität wegfällt, ist der erste Schritt getan. Auch die Kooperation mit der Polizei ist wichtig.

Langfristig sollen die Süchtigen natürlich runter von der Droge – das hat immer Priorität. Ob sich das Land Ba-

den-Württemberg an den Kosten beteiligen wird, ist noch offen. Auch die Genehmigung durch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte steht noch aus. Dann, so Rainer Blobel, Leiter der Karlsruher Jugend- und Drogenberatungsstelle, „kann es relativ schnell losgehen“.

## Kinder malten: „So stell' ich mir die AWO vor!“

Die Schalterhalle als Galerie für kleine Künstler – so präsentierte sich die Volksbank Wiesloch eG, Zweigstelle Leimen, im Sommer für zwei Wochen. Gezeigt wurden Bilder und Fotos eines Malwettbewerbs, der im vorigen Sommer vom AWO Ortsverein Leimen im Rahmen des Leimener Ferienprogramms ausgeschrieben wurde.

Der AWO Ortsverein Leimen beteiligt sich jedes Jahr am Ferienprogramm der Stadt. Er bietet Kindern die Möglichkeit, in den Ferien zusammen mit anderen etwas zu erleben. Im Laufe der Jahre konnten so Attraktionen unterschiedlicher Art angeboten werden: Von der Besichtigung der Greifvogelwarte Gutenberg über einen Ausflug zum Luisenpark bis zum Besuch bei der Diensthunde- und Reiterstaffel der Polizei in Mannheim.

Im letzten Jahr gab es im Rahmen des Leimener Ferienprogramms einen Malwettbewerb für die Kinder. Zu dem Thema „So stell ich mir die AWO vor“ wurde gemalt,



Beim AWO-Malwettbewerb hatten so viele Kinder mitgemacht, dass bei der Ausstellung in Leimen viele der Kunstwerke aus Platzmangel nur als Fotos auf den Stellwänden untergebracht werden konnten.

gezeichnet und gepinselt, was das Zeug hielt.

Die fertigen Werke konnten letzten Herbst während der Weinkerwe in der Begegnungsstätte der AWO be-

staunt werden. Da dies aber nur für kurze Zeit möglich war, suchte der Ortsverein Leimen einen Ort, an dem die Bilder länger und vor allem von mehr Menschen bewun-

dert werden konnten. In Zusammenarbeit mit der Volksbank Wiesloch war es diesen Sommer soweit:

Von Mitte Mai bis Anfang Juni wurden die Bilder in den Schalterräumen der Zweigstelle Leimen ausgestellt. Die Kunden der Volksbank hatten so die Möglichkeit, aus dem Bankbesuch ein kleines Kunst-erlebnis zu machen.

Gleichzeitig konnten sich die Besucher – gerade rechtzeitig zum Sommeranfang – auch über das Programm des Ferienwerks der AWO Rhein-Neckar informieren.

Mit über 30 verschiedenen Angeboten hat das Ferienwerk dieses Jahr wieder für jeden was im Programm.

## Spendenlotterie – für alle ein Gewinn

Erfolgreiches Ergebnis der AWO-Spendenlotterie auf dem Mannheimer Maimarkt – der Hauptpreis, ein schickes Smart Coupé, ging an eine überglückliche Gewinnerin.

Nicht nur für Marliese Busenbender, die Gewinnerin des Hauptpreises, war die große Verlosung am AWO-Stand auf dem Maimarkt ein toller Erfolg. Vor allem das „Therapiezentrum für autistische Kinder, Jugendliche und Er-

wachsene“ der AWO Kreisverband Mannheim e.V. hat Grund zur Freude: Der stolze Betrag von DM 29.175,- fließt nun in die technische Ausstattung des Hauses. Zur Zeit werden hier ca. 50 Kinder und Erwachsene betreut.

Sie kommen aus der ganzen Region, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, dem Odenwald, der Pfalz und Südhessen. Mit dem Geld, das die Lotterie einbrachte, können die therapeutischen Möglichkeiten nun entscheidend erweitert werden. So sollen eine Videokamera, ein Videorecorder und ein Fernsehgerät zur Aufzeichnung von Förderstunden gekauft werden, außerdem wird bald ein Computer mit Lernsoftware die Arbeit unterstützen.

Die Firma Daimler-Chrysler und das Smart-Center Rhein-Neckar in der Mannheimer Fahrlachstraße haben sich durch Spenden am Erwerb des Hauptpreises beteiligt. Dafür dankte der Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Mannheim, Max Jaeger, sehr herzlich.



Max Jaeger gratuliert der Hauptgewinnerin. Mit ihr freuen sich Stadtrat Claus-Peter Sauter (links) und Smart-Center-Manager Stefan Krüger (2. v. l.)

Anzeige  
Perfekta

## Anerkennung durch neuen Bürgermeister **OV Hornberg als Vorbild**

**„Gemeinsam den Schwächeren helfen!“ Dieses Ziel schrieb sich auch der AWO Ortsverein Hornberg auf seine Fahnen. Doch über der Arbeit wird die Geselligkeit nicht vergessen.**

Die Aktivitäten eines AWO-Ortsvereins hängen zum großen Teil von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ab – auch im OV Hornberg. Wer so viel einbringt, bekommt auch viel Freude zurück. So wurde der gemeinsame Ausflug am 20. Juni für alle ein gelungenes Vergnügen.

Bei strahlender Sonne ging es über Furtwangen ins Joostal im Schwarzwald und schließlich zur nostalgischen Fahrt mit der „Sauschwänzlebahn“, die sich von Weizen nach Zollhaus-Blumberg emporwindet. Seinen Ausklang fand der Ausflug im Gasthaus „Adler“ daheim in Hornberg. Hier konnte Vorstandsmitglied Erich Haas den Hornberger Bürgermeister Scheffold willkommen heißen, der erst seit kurzem im Amt ist. Scheffold zeigte sich vom vorbildlichen Enga-

gement des Ortsvereins beeindruckt und nutzte die Gelegenheit, sich intensiv über dessen Aktivitäten zu informieren.

Für die Zukunftsagende der Verantwortlichen größtmögliche Unterstützung auf kommunaler Ebene zu. Auf großes Interesse stießen auch seine Ausführungen zum von der Stadt Hornberg geplanten Bau einer Betreuten Senioren-Wohnanlage und eines Pflegeheims.

**Ortsverein auf Reisen: Die Hornberger beim fröhlichen Ausflug in den Schwarzwald. Zum Abschluss des Tages gab es ein Treffen mit dem neuen Bürgermeister.**



## EHRUNGEN

40 Jahre Mitgliedschaft  
OV Triberg: Martha Raible

30 Jahre Mitgliedschaft  
OV Plankstadt: Karl-Peter Wettstein  
OV Triberg: Klara Buderath, Gertrud Mickeleit, Kurt Runge

25 Jahre Mitgliedschaft  
OV Plankstadt: Johanna Hallwachs, Horst Kolb, Heinz Ochs, Anna Schuhmann

20 Jahre Mitgliedschaft  
OV Plankstadt: Heinrich Herze, Günter Philipp, Tatjana Podpirka-Beisel, Monika Stumpf



## 50 Jahre Ortsverein Plankstadt

Rückblicke und Ausblicke im AWO Rhein-Neckar-Kreis  
**Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Seit Mai 2001 blickt der OV Plankstadt im AWO Rhein-Neckar-Kreis auf ein halbes Jahrhundert Bestehen zurück.**

Zum Jubiläum begrüßte Jost Goebels, Vorsitzender in Plankstadt, unter anderen Bürgermeister Wolfgang Huckele, den Bundestagsabgeordneten Lothar Binding und die Landtagsabgeordnete Rosa Grünstein. Den AWO Kreisverband Rhein-Neckar vertraten dessen Vorsitzender Gerhard Wacker und Geschäftsführer Ingo Grohmann.

Jost Goebels berichtete über die vielen Aufgaben und Hilfsleistungen des Ortsvereins während der vergangenen 50 Jahre, z.B. die Angebote für Senioren und die Mobilen Sozialen Dienste. In der vielseitigen Kinder- und Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren auch der Kampf gegen Rechts zum aktuellen Thema. Schließlich krönte Goebels seine Rede mit einer Überraschung: Statt

sich selbst beschenken zu lassen, drehte er den Spieß einfach um und überreichte im Namen des Ortsvereins dem AWO Kreisverband einen Scheck über 5000 DM.

Diese wertvolle „Geburtstagsgabe“ wird einem neuen Großprojekt zu Gute kommen, das der Kreisvorsitzende Gerhard Wacker kurz vorstellte: In Weinheim soll demnächst eine Werkstatt zur Betreuung psychisch kranker Menschen entstehen, und hier wird das Geld dringend gebraucht.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden in Plankstadt außerdem viele verdiente Mitglieder geehrt, unter ihnen der langjährige Landtagsabgeordnete Karl-Peter Wettstein, der seit 30 Jahren der AWO angehört.

• Tipp • Tipp • Tipp • Tipp •

## Kalender 2002 Grafik der Gegenwart

50. Jubiläumsausgabe des AWO-Kalenders – frühzeitig zum Sonderpreis bestellen

Im Oktober 2001 erscheint der Kalender der Arbeiterwohlfahrt „Grafik der Gegenwart 2002“, zum 50. Jubiläum mit 6 zusätzlichen Blättern.

Er bietet 25 Zeichnungen, Grafiken, Aquarelle und Collagen bedeutender KünstlerInnen, dazu Biografien und Interpretationstexte, und ist in seiner Art einzigartig. Wer sofort, z.B. für Weihnachtspräsente, bestellen will, wendet sich an den AWO Bundesverband, Postfach 410163, 53023 Bonn. Oder per Fax: 0228 - 66 85 209.

## Obere Seitenhälfte komplett für Anzeigen

### Schülerhilfetag mal etwas anders

Die sozialpädagogische Schülerhilfe der AWO Kreisverband Ortenau e.V. feierte das erste Sommerfest in der neuen Geroldseckerschule in Lahr.

Spiel, Spaß und Kennenlernen beim gemütlichen Zusammensein, das war das Programm des ersten Sommerfestes in der Geroldseckerschule in Lahr. Während die knapp 30 Mädchen und Jungen im Grundschulalter ihre Geschicklichkeit beim Inline-Skaten unter Beweis stellten, nutzten Eltern und Verwandte die Gelegenheit, auch die AWO Schülerhilfe näher kennenzulernen.



Auf dem Schulhof ging die Post ab: Die Kinder flitzten mit Inline-Skates über das Schulgelände.

In der sozialpädagogischen Einrichtung der AWO arbeiten fünf Fachkräfte sowie PraktikantInnen von Fachschulen für Sozialpädagogik und SchülerInnen von Gymnasien. Jeden Nachmittag sind sie für die Grundschüler da.

Ein buntes Gemisch der Nationen wird individuell gefördert: Zweck der Schülerhilfe ist, die Kinder unterschiedlicher Herkunft auf den Schulalltag an deutschen Schulen vorzubereiten. Und das möglichst ganzheitlich, wie Leiterin Ursula Blank erläuterte.

Dazu dienen sprachliche Förderung, Hilfen bei den Hausaufgaben und Stärkung des Selbstbewusstseins genauso wie der kulturelle Austausch. Dabei vermittelt die Schülerhilfe den Kindern auch Lebensfreude, Freundschaft und Sozialkontakte durch vielfältige Freizeitgestaltung.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher ließen sich gern von dieser tollen Atmosphäre anstecken: An diesem Nachmittag hatten alle viel Spaß.

#### Impressum

##### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Roonstr. 28, 76137 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 82 07-33, Fax: (07 21) 82 07-60  
V.i.S.d.P. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer.

##### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich), Heidi Braun.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

##### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: (07 21) 62 83-10

##### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

##### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate  
Bezugspreis inkl. Porto und Versand  
2,00 DM jährlich, Einzelpreis 0,50 DM.



Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe: 12. Oktober 2001